

KOO Pressemeldung an Kathpress: **CETA ist unterschrieben. Heinz Hödl: CETA ja, TTIP stoppen und neu verhandeln. Gefahren und Chancen von Freihandelsverträgen**

CETA, das Freihandelsabkommen zwischen EU und Kanada wurde nun doch noch unterzeichnet. Kleinbauern sind die Verlierer. Heinz Hödl, Geschäftsführer der Koordinierungsstelle akzeptiert den CETA Kompromiss und fordert Neuverhandlung von TTIP sowie faire globale Regeln und Sachlichkeit. *Heinz Hödl hat für die kroatische Wochenzeitung Glas Koncila ein langes Interview gegeben, hier die wichtigsten Aussagen*¹.

Heinz Hödl: Mitte September bin ich für CETA Korrekturen eingetreten, prinzipiell habe ich jedoch auch Verständnis für die Notwendigkeit von Handelsverträgen bekundet. Für CETA spricht, dass die Zusatzklärung (die erklärt, wie der Vertragstext zu verstehen ist) zum Handelspakt Rechtsgültigkeit erhält, dass ein neuartiges Investitionsgerichtssystem (ICS) etabliert und dass die öffentliche Trinkwasserversorgung ausgeklammert wurde. Potentieller Gewinner des Abkommens könnte die europäische nahrungsmittelverarbeitende Industrie sein. Die Kleinbauern in der EU und auch teilweise in Kanada gehören zu den potentiellen Verlierern dieses Abkommens.

Heinz Hödl weiter: „Den jetzt verhandelten Kompromiss akzeptiere ich trotzdem, denn man kann nun, da man sich mit der Wallonie einigte, CETA in Kraft setzen. Darüber hinaus müssen langfristig auch die jeweiligen Parlamente in den einzelnen Mitgliedsstaaten das Abkommen absegnen. Wenn sich in der Praxis einzelne Punkte als zu problematisch erweisen, kann man diese verbessern. Wenn nicht, dann wird das Abkommen in manchen Punkten nicht in Kraft treten“. (CETA ist ein sogenanntes gemischtes Abkommen, Vertragsparteien sind demnach die EU, ihre Mitgliedsstaaten und Kanada.)

Hauptverantwortlich für die verzwickte Situation, sind schlechte Kommunikation und mangelnder Dialog. Es gibt in der EU offenbar keinen richtigen Zeitpunkt, seine Kritik an den zwei Freihandelsabkommen zu äußern - zumindest nicht für die Bürgerinnen und Bürger. Die EU Mitgliedsländer erteilten der EU-Kommission ein Mandat für die Verhandlungen, diese waren nicht öffentlich und auch nicht sehr konkret. Dieses Mandat müsste am Anfang von Verhandlungen diskutiert werden.

Die Verhandlungen zu TTIP sollte man jetzt sofort stoppen und Neuverhandlungen unter Einbeziehung breiter Bevölkerungskreise starten. Es darf keinen Zeitdruck, keine Geheimhaltung und keine Beeinflussung, z.B. durch Wahlen geben, denn damit würde noch mehr als bisher eine negative Grundstimmung aufgebaut. Europa und die USA sollten strengere Regeln zum Schutz von Klima, Umwelt, Sozialstandards als Chance begreifen und könnten sie gemeinsam gut definieren.

Neuer Nationalismus macht Sorgen. Es braucht Offenheit, Sachlichkeit und Realitätsbezug

Aus Angst vor anti-europäische und xenophobe politische Parteien sind auch die Mitte-rechts- und Mitte-links-Parteien zu EU Skeptikern und Renationalisierern geworden. Damit eine negative Grundstimmung gegen das Unternehmertum aufgebaut. Daher braucht es ein Zurück zur Offenheit, Sachlichkeit und Realität auf allen Ebenen und von allen Seiten. Es ist daher wichtig, dass diese Anliegen aufzugreifen und die Politik in Verantwortung zu nehmen. Die Katholische Kirche kann auf Basis von „Laudato Si“ dabei eine wichtige Rolle spielen.

Heinz Hödl, Koordinierungsstelle der ÖBK für internationale Entwicklung und Mission, Tel: 01/317 03 21; h.hoedl@koo.at www.koo.at 31. Okt. 2016

¹ Die Ausgabe mit dem Interview erscheint am Mittwoch, 2 November, mit dem Datum vom Sonntag, 6 November.